

Viel Sinn für Tradition

Zwischen Aegi und Platz der Weltausstellung: Die Osterstraße hat ein eigenes Profil, es tut sich was, und die Geschäftsleute sind zufrieden

VON STEFANIE KAUNE

Rund 40 Jahre hat der „Thüringer Hof“ in der Osterstraße das gleiche Erscheinungsbild abgegeben. Jetzt verschwinden die weißen Fliesen an der Fassade, alles wird neu gemacht. „Es wird verputzt und gestrichen, dazu kommt eine neue Wärmedämmung, und alle alten Fenster werden ausgetauscht“, erzählt Andreas Wienecke. Der Hotelier, der das Traditionshaus im vergangenen Herbst übernommen hatte, investiert derzeit nach eigenen Angaben rund 500 000 Euro in die Renovierung. Sicher, die gesenkte Mehrwertsteuer für Hoteliers habe ihm die Entscheidung erleichtert, meint er. Doch ein anderes Argument kam hinzu: „Die Osterstraße ist ein toller Standort.“

Streng genommen, spricht Wienecke damit vom südlichen Teil der Straße, der Verbindung zwischen Platz der Weltausstellung und Aegi. Dass sich die Osterstraße zuvor als Fußgängerzone entlang des Kaufhofs und des ehemaligen Karstadt-Hauses zeigt, nimmt kaum einer wahr. Das eigene Profil der Straße entfaltet sich erst am Rand des Zentrums: Von den Inhabern geführte, teils langjährig ansässige Fachgeschäfte – viele aus dem Bereich Wohnen und Ambiente –, Gastronomie und Dienstleister wechseln sich dort ab und prägen den Charakter. Mäntelhaus Kaiser und Sportscheck am Platz der Weltausstellung gehören nicht im engeren Sinne dazu, sie bilden eher eine Art Entrée, markanter Schlusspunkt am Aegi ist seit Ende 2007 die HBX-Brauerei.

Da gibt es den renommierten Friseur Pierre Menez, aber auch noch echte Traditionsgeschäfte wie den Farb- und Lackhandel Wächter, der derzeit ganz nach alter Sitte Betriebsferien macht. Auch im Modebereich findet sich mit dem Kinderbekleidungsgeschäft „Werner und Werner“ Tradition, 2008 hat sich zudem der Familienbetrieb „Kuhn Maßkonfektion“ angesiedelt. „Wir haben hier Potenzial gesehen“, sagt Filialleiter Zoran Rupp. Das hat Volkmars Drähne wohl schon länger: Seit 33 Jahren betreibt er sein exklusives Möbelgeschäft unweit des Aegi. Seit 28 Jahren gibt es das Geschäft „Le Coq“ für hochwertige Küchenutensilien, der frühere Inhaber Dieter Börnsen war einst so etwas wie ein Pionier für diese Art Läden. Seit 2001 führt Antje Krause „Le Coq“, sie war dort zuvor Mitarbeiterin. Trotz der größer gewordenen Konkurrenz läuft das Geschäft. „Wir haben Stammkunden von überall her.“ Die Nachbarschaft zu Möbelhändlern wie Drähne, Ligne roset, Küchen Reiche oder Licht Breust sei ideal, findet Antje Krause, zu der in der Mittagspause auch mal Banker im Anzug kommen und ganz gezielte Fragen stellen: „Haben Sie Apfelschneider?“

Licht Breust ist schon fast 20 Jahre am Standort, Otto-Christian Reiche ist mit seinen exklusiven Küchen im April nach dreijähriger Pause, in der er nur noch die Filiale in Hildesheim betreute, wieder da. „Ich fühle mich in der Osterstraße



Seit fast 20 Jahren am Standort: Dirk Tiltmann ist Geschäftsführer von Licht Breust.



Stammkunden von überall her: Antje Krause verkauft in ihrem Geschäft „Le Coq“ hochwertige Küchenutensilien.



Wachsender Erfolg mit deutscher Küche: Britta Gernoth vom „Herbert Schröder“.

pudelwohl“, sagt er. Nach dem Umbau im Jahr 2008 habe die Straße mehr und mehr Flaniercharakter bekommen. Viele Geschäftsinhaber kenne er schon seit Jahren, sagt Reiche. „Es ist eine besondere Einkaufsstraße, in der fast noch alle Geschäftsleute einander bekannt sind“, hat auch Wienecke bei einer Vorstellungsrunde festgestellt, als er neu war in der Osterstraße. Für weitere Belebung unabhängig vom Hotelbetrieb will er sorgen: In den früheren Räumen des Teppichhändlers Pakzad, die im Erdgeschoss des Hotelgebäudes liegen, ist eine gastronomische Nutzung durch einen neuen Pächter geplant. Darauf freut sich schon Annelore Skupch-Seidler von der Boutique „Annett“: „Es wäre toll, wenn da ein Café eröffnet.“ Kontrapunkt im Erdgeschoss des Hotels ist das griechische Restaurant „Naxos“, seit 30 Jahren dort ansässig.

Auch auf der anderen Straßenseite läßt bald neue Gastronomie ein: Ende des Jahres soll in den Räumen eines zuletzt wenig einladenden Bistros ein Restaurant mit Tagesbewirtung eröffnen, gerade wird umgebaut. Bereits seit März serviert Britta Gernoth, früher beliebte Servicekraft in der Markthallen-Gaststätte, im „Herbert Schröder“ im Erdgeschoss des Parkhauses an der Ecke zur Baringstraße deutsche Küche – mit wachsendem Erfolg. „Wir nehmen jetzt weitere Angebote auf die Karte“, sagt sie. „Ich bin selbst überrascht, wie viel neues Publikum unabhängig von dem aus der Markthalle kommt.“ Friseur Menez scheint einer der wenigen zu sein, die nicht ganz zufrieden sind, zwei Kollegen habe es schon Richtung Bahnhof gezogen, sagt er. „Da ist mehr los.“ Doch in der Osterstraße, da seien wenigstens die Mieten günstiger.

In kleinen Schritten nach vorn

Was Dirk Tiltmann über die Entwicklung der Osterstraße sagt, scheint perfekt zur hannoverschen Mentalität zu passen. „Es ist in kleinen, normalen Schritten positiv nach vorn gegangen“, meint der Geschäftsführer des Beleuchtungsfachgeschäfts Licht Breust und Vorsitzende des Quartiersvereins Osterstraße/Karmarschstraße. Die Osterstraße müsse sich nicht verstecken, auch wenn sie etwas abseitiger liege als die Karmarschstraße, sagt Tiltmann.

Nach dem aufwendigen Umbau der Gehwege und Parkflächen durch die Stadt im Jahr 2008 habe auch die Osterstraße durch eine großzügigere Optik profitiert. „Wenn auch leider nur bis zum Senior-Blumenberg-Gang.“ Mit ihren zahlreichen Fachgeschäften aus dem Wohnbereich habe sich die Straße einen Charakter als „Lifestyle-Meile“ erworben, meint Tiltmann. Längere Leerstände seien auch kein Problem. „Wenn jemand auszog, kam meist schnell wieder ein Mieter nach.“

Einen markanten Leerstand gibt es derzeit allerdings: Für die ehemaligen Räume der im Mai an den Raschplatz gezogenen Spielbank an der Ecke zur Baringstraße hat sich noch kein Nachmieter gefunden. Die Spielbanken Niedersachsen haben einen Mietvertrag bis zum Jahr 2014 und müssen sich daher in ihrem eigenen Interesse selbst um die Nachnutzung kümmern. „Wir sind in der Findungsphase und an einer zeitnahen Lösung interessiert“, sagt Sprecherin Karen Krüger. ste



Alles neu: Hotelier Andreas Wienecke investiert 500 000 Euro in das Traditionshaus „Thüringer Hof“.